

Nassauer Volksfreund

Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Auding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Nr. 57.

Herborn, Sonntag, den 8. März 1914

12. Jahrgang.

Politische Wochenchau.

Mehr denn je blüht im Deutschen Reich die Gesetz-macherei; sind doch allein

Neuundzwanzig Reichstagskommissionen zurzeit damit beschäftigt, Gesetze aller Art zu verfassen, und neben dieser Arbeit geht noch einher die der Einzel-landtage, der Provinzialparlamente, der Selbstverwal-tungskörper. Dazu kommen ferner zahllose Ausführungs-bestimmungen des Bundesrates und schließlich Anord-nungen wie Verfügungen der verschiedensten Behörden — wahrlich, es dürfte keine leichte Aufgabe sein, zu be-rechnen, wieviel Kilometer Papier alljährlich bedruckt werden, um das deutsche Volk mit neuen Gesetzen und Vorschriften zu beglücken!

Nach beendeter Lesung des Etats der Reichseisen-bahnen wurden im

Reichstag

die Novelle zum Besoldungsgesetz und der Nachtragsetat für die Schutzgebiete der Budgetkommission überwiesen, worauf man sich der zweiten Lesung des Postetats zu-wandte, in deren Verlauf so ziemlich alle Redner — mit Ausnahme der sozialdemokratischen — Worte der Aner-kenning für die Postverwaltung im allgemeinen hatten. Um so schmerzlicher dürfte die weite Kluft das Ergebnis der Abstimmung über einen Antrag der Reichspartei und der Konserativen betreffen, welcher die außerordentliche un-widerstehliche Osmartenzulage für die mittleren Kanzlei- und Unterbeamten auch auf andere gemischtsprachige Kreise und Reichsteile ausgedehnt wissen wollte; denn dieser Antrag wurde abgelehnt, nachdem vorher das gleiche Schicksal der Osmartenzulage beschieden wurde.

Das preussische Abgeordnetenhaus bewilligte dem Minister der öffentlichen Arbeiten sein Ge-halt, um ihn danach sofort mit einer Flut von lokalen Wünschen nach Neubauten, Flussregulierungen und Hafen-anlagen zu überschütten. Dann erledigte man das Aus-grabungs- und das Moorochungsgesetz in zweiter Lesung und legte die zweite Lesung des Etats der Handels- und Ge-werbeverwaltung fort, bei welcher Gelegenheit, nachdem die Mehrheit für die Gestaltung unseres bestehenden Sozialgesetzes bildenden Parteien noch heute an der Grund-lage unserer bisherigen Wirtschaftspolitik festhalten zu wollen erklärt hatten, der Handelsminister damit einver-standen war und versprach, daß, wenn fremde Staaten die Handelsverträge kündigen sollten, die Regierung sicher rechtzeitig gerüstet sein werde.

Seinen hervorragenden Kirchenfürsten hat Deutsch-land dieser Tage durch das

Absterben des Breslauer Fürstbischöfs Kopp verloren. Während seines langen Lebens hatte dieser sich im allgemeinen immer als kluger, vorsichtiger Politiker gezeigt, indem sein ganzes Streben stets auf die Her-stellung und Pflege guter Beziehungen zwischen Staat und Kirche gerichtet war. Und gerade dadurch hat er einen so gewaltigen Einfluß geübt und es verstanden, sich das Ver-trauen der weltlichen Mächte zu erwerben, zumal er sich stets als Befürworter der staatlichen Autorität zeigte und dabei doch die Interessen der römischen Kirche voll auf zu wahren wußte. Daß er nun gerade während der letzten Monate seines Lebens durch den unvorsichtigen Brief an den Grafen Oppersdorff den verhängnisvollen Streit im katholischen Lager entfachte, der für ihn mit einer Art Niederlage endete, beweist wiederum die Wahrheit des alten Spruchs: „Niemand ist vor dem Tode glücklich zu preisen“.

Innerhalb kurzer Zeit hat das so vielfach im Lande angefeindete

französische Kabinett Doumergue drei Siege über seine Gegner in der Kammer davon-getragen. Dadurch hat es entschieden an Ausichten ge-wonnen, doch bis zu den Wahlen zu kommen, die in etwa neun Wochen entschieben sein werden. Was allerdings die Finanzfrage des Landes betrifft, so hat sich bislang nicht viel geändert, trotz der gefestigten Stellung des Ka-binets; denn das Milliardendefizit wird dadurch nicht be-hoben werden, und in der Frage der Einkommensteuer muß das Kabinett mit dem Senat rechnen.

Eine Reise ins Ungewisse hat

das albanische Fürstenpaar angetreten, das sich zurzeit, wo wir dies schreiben, auf dem Wege nach seiner einstweiligen Residenz befindet; denn die Lage in Albanien wird mit jedem Tage ver-worrener. Während Durazzo sich zum Empfang rüstet, hat im Süden die Autonomiebewegung unerwartete Fort-schritte gemacht. So harren also des neuen Fürsten schwere Konfliktsfragen, zumal auch im eigentlichen Albanien die Lage noch keineswegs so geklärt scheint, wie es die „hohen“ Protektoren Wilhelms I. ihm und sich einreden möchten. Dort wird nämlich der „treue Freund“ Essad Pascha noch albanien so einmah, wie sich's die Internationale Kom-mission und die Kabinette in Wien und Rom denken, nicht zu brechen zu sein scheint.

Der Fall der „standrechtlichen“ Ermordung des eng-lischen Farmers Benton durch den mexikanischen Insur-gentenführer Villa hat den heillosen

Wierwarr in Mexiko derart vergrößert, daß sich einweisen nicht absehen läßt, was für Folgen aus dieser und den weiteren Mordtaten, die bereits geschehen sind oder noch geschehen werden, ent-springen können. Vorderhand sind sowohl die Washingtoner als die Londoner Regierung rat- und hilflos, wenn sich

auch die Aussichten für Uncle Sam, nachdem jetzt der „Stellvertreter“ des zurzeit unsichtbaren Villa, Carranza, eine dreigliedrige Kommission zur Untersuchung der Fälle Benton und Busch ernannt hat, anscheinend gebessert haben. Aber jedenfalls nur anscheinend; denn nach den bisherigen Erfahrungen kommt es den Carranza und Villa doch nur auf mögliche Verlängerung der revolutionären Zustände an, die ihnen weiter nichts als unbegrenzte Raub- und Nord-freiheit bedeuten. Und die von einem „Ehrenmanne“ wie Carranza ernannte Kommission wird sicher im Sinne ihres Auftraggebers „untersuchen“! Aber auch John Bull ist zurzeit rat- und hilflos, was sich deutlich aus den ge-wundenen Erklärungen des Staatssekretärs Grey vor dem englischen Unterhaus ergibt, die jedes Handeln Englands aufs Unbestimmte verschieben. Man kennt wirklich die britische Regierung nicht wieder, die bisher so rüchhaltlos und entschieden für Leben und Eigentum ihrer auf fremder Erde weisenden Staatsangehörigen eingetreten ist.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser verließ am Donnerstag um 5 Uhr nachmittags das Linien-schiff „Deutschland“ und fuhr im Automobil zum Fort Rütter-siel, von wo er einen Spaziergang am Deich machte. Um 1/2 7 Uhr kehrte er an Bord der „Deutschland“ zurück, die inzwischen in der Schleuse festgemacht hatte; am Freitag früh 1/2 2 Uhr verließ das Schiff mit dem Kaiser an Bord bei stürmischem Wetter den Hafen und ging kurz vor 3 Uhr in der Jademündung auf Schilligreebde vor Anker, wo es um 9 Uhr noch lag. Nachmittags 2 Uhr ging das Linien-schiff „Deutschland“ mit dem Kaiser an Bord nach Bremerhaven in See. Der beabsichtigte Besuch Helgolands soll aufgegeben worden sein.

Die Kaiserin reiste am Freitagnachmittag gegen 1 Uhr von Berlin nach Braunschweig zum Besuche ihrer Tochter, der Herzogin Ernst August.

In der Bundestats-sitzung vom Donnerstag gelangten zur Annahme der Antrag Hessens und der Antrag von Schwarzburg-Sondershausen, betr. Anerkennung der Reise-zeugnisse der heilichen Studienanstalten, bzw. der drei-klassigen Studienanstalt in Sondershausen als ausreichen-der Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung im Sinne der Prüfungsordnung für Ärzte usw.; genehmigt wurden die Errichtung einer Haftpflicht-versicherungsanstalt der Braunschweiger landwirtschaft-lichen Berufsgenossenschaft nebst der hierfür beschlossenen Satzung, der Antrag auf Errichtung einer Abrechnungs-stelle im Schiedsrecht, die Vorlagen betr. Veredelungsver-kehr mit Getreide, Reis, Hülsenfrüchten usw., sowie eine weitere betr. Veredelungsverkehr mit ausländischen photo-graphischen Apparaten. Schließlich wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen der Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen in Werksstätten mit Motorbetrieb.

Zurückgenommener Strafantrag in der Jaber-naffäre. Das Straßburger Generalkommando zog den Strafantrag zurück, den es gegen die verantwortlichen Redakteure der „Straßburger Neuen Zeitung“ und des „Elsässer“ wegen Beleidigung des Leutnants Freiherrn von Forstner gestellt hatte; dieser sollte Anlaß zu diesem Strafantrag in einer Instruktionssunde die französische Fahne beschimpfende Äußerungen getan haben. Die Voruntersuchung hat nun ergeben, daß derselb Äuße-rungen nicht in dem von den Retruten behaupteten Sinne gefallen sind. Da indes die Ausführungen des Offiziers in der fraglichen Instruktionssunde Redewendungen enthalten haben, welche zu Mißdeutungen haben Anlaß bieten können, und die beschuldigten Redakteure sich in gutem Glauben befunden haben, hat das Generalkommando die obengemeldete Entscheidung getroffen.

Mobilmachung gegen die Rote Woche. Unter diesem Titel bringt der „Vorwärts“ eine ihm „vertraulich“ gewordene Mitteilung, daß die preussische Regierung An-weisung gegeben habe, seine Arbeit in der Roten Woche soviel als möglich zu erschweren. Dieser Anweisung hätten die Regierungspräsidenten dadurch Folge gegeben, daß sie an die Landratsämter durch einen geheimen Erlaß die Anweisung gaben, die Gendarmen und Polizeibehörden sofort zu beauftragen, in der Roten Woche alle Plakate der Sozialdemokratie, die in den Wirtschaften ausgehängt werden sollten, sofort zu konfiszieren und über die An-hänger ein Strafmandat zu verhängen. Das Vorgehen gegen die Rote-Week-Plakate soll gegründet werden auf § 9 des alten preussischen Preßgesetzes vom 12. Mai 1851. — Der „Vorwärts“ schließt seine Mitteilung, indem er sich der Hoffnung hingibt, daß alle offiziellen Kampfansagen nur dazu beitragen würden, „den Triumph der Sozial-demokratie zu erhöhen“.

Deutscher Reichstag.

229. Sitzung.

3. Berlin, 6. März 1914.

Im Reichstage erzielten die ärztlichen Mitglieder des Hauses, die sich nach der neuerdings behaupteten Gefähr-lichkeit des Salvarsans erkundigten, eine beruhigende Antwort. Das Mittel habe bei sehr vielen Kranken keine Schädigungen ergeben und sich bei richtiger Anwendung als wertvolle Bereicherung des Heilmittelarszales erwiesen. Nach Erledigung einiger kurzer Anfragen wurde die Er-örterung des Postetats fortgesetzt. Es wurden noch einige Wünsche um neue Postbauten laut, auch das Verlangen nach einer anderen Regelung des Portotarifs für Berlin, das mit allen seinen Vororten als wirtschaftliche Einheit

behandelt werden müßte, womit der Postetat nach fünf-tägiger Arbeit erledigt war. Der sich anschließenden zweiten Lesung des Postgesetz-gesetzes lag der Kompromißantrag aller bürgerlichen Parteien zu-grunde, der die Einzahlungsgebühr bis zu 25 M auf 5, darüber hinaus auf 10 Pfg. festsetzt, für die Verendung besondere Briefumschläge vorschreibt und ihre Herstellung sowie auch die der Zahlarten der Privatindustrie frei-gibt. Den Sozialdemokraten geht das jetzige Entgegen-kommen der Kommission viel zu weit. Ihr Redner Vogtherr sprach von bürokratischer Plasmacherei und will lieber auf das ganze Gesetz verzichten, als auf das Kompromiß eingehen. Natürlich erregte dieser Stand-punkt großen Widerspruch. Der Zentrumsredner Raden bezeichnete ihn mit einem Wort als Alles-oder-Nichts-politik. Dann gaben sowohl der Nationalliberale Roland-Bude wie auch der Konserervative Frommer ihrem Bedauern Ausdruck, daß die Herabsetzung der Stammeinlage auf 25 M nicht zu erreichen sei. Von der Wirtschaftlichen Ver-einigung erhob der Abg. Behrens diese Herabsetzung sogar zu einem förmlichen Antrage. Namens der Volks-partei erklärte der Abg. Schweißhardt seine Zustim-mung zu der Vorlage. Wie zu erwarten stand, erklärte der Staatssekretär Kräfte, daß er sich für Beschlässe im Sinne des Kompromißantrages im Bundesrat einsetzen wolle. Die Abstimmung ergab Annahme der Vorlage. Bei dem folgenden Etat der Reichsdruckerei wandte sich der Abg. Jrl (Ztr.) entschieden gegen die Uebernahme von Privataufträgen durch diese Anstalt. Auch Doktor Böttger (nl.) will von der Konkurrenz der Reichs-druckerei mit den Privatbetrieben nichts wissen. Damit war der Etat erledigt, nachdem der Staatssekretär darauf hingewiesen hatte, daß die Reichsdruckerei nur noch knapp 18 Prozent Privataufträge ausführe, dafür aber der Privatindustrie im letzten Jahre Aufträge im Werte von 2 1/2 Millionen Mark zugewendet habe.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

× Berlin, 6. März 1914.

44. Sitzung. Das Abgeordnetenhaus setzte heute seine Aussprache über Mittelstandsfragen fort. Ein Redner suchte es dem anderen an Mittelstands-freundlichkeit zuvorzutun. Der Abgeordnete Reinert (Soz.), der als erster sprach, er-hob über eine Stunde lang bekannte Klagen, um schließ-lich mit der alten Forderung eines besseren Wahlrechts für Preußen zu enden. Nachdem ein Regierungskommissar Herrn Reinert über die gesetzlichen Aufgaben der Innungen einen kleinen Vortrag gehalten hatte, nahm sich der Abgeordnete Conradt (kon.) des Mittelstandes an. Der konservative Redner suchte in einer zweistündigen Rede das schwierige Problem von seinem Standpunkt aus zu lösen. Viel Beifall im Hause fanden die Darlegungen des Abgeordneten Dr. Beumer (ntl.), der für eine bessere Auslandsberichterstattung zum Schutze gegen die Angriffe der Jingsopresse plädierte und sich eingehend mit der Person des Herrn Reinert (Soz.) beschäftigte. Sachlich sprach sich der Redner gegen die Einführung des Achtstundentages in der Großindustrie aus, die an dem Mangel an Arbeiter-material scheitern müsse. Der Schluß der Sitzung brachte noch eine längere Rede des Fortschrittlers Dr. Ehlers. Die Abstimmungen ergaben schließlich die Beschlußfähig-keit des Hauses.

Ausland.

Balkan.

Zum nordserbischen Aufstand.

Nachdem die in Santi Quaranta stationierten griechi-schen Truppen den Ort geräumt haben, führen sie nach Preveza unter Begleitung der griechisch-orthodoxen Be-wölkterung. Als der letzte Soldat den Boden Albanien verlassen hatte, wurde von den Führern der Menge die Autonomie der von den griechischen Truppen geräumten Gebiete unter dem Namen Nord-Epirus proklamiert. So-dann bildeten die Führer eine provisorische Regierung. Als Wappen der autonomen Gebiete wurde ein großes weißes Kreuz in blauem Felde mit einem schwarzen Adler in der Mitte aufgestellt. Bei einem darauf abgehaltenen großen Umzuge wurden Hochrufe auf Griechenland und die Auto-nomie von Nord-Epirus ausgebracht.

Kleine politische Nachrichten.

Die Reichstagserversammlung im Wahlkreis Braunschweig-Heidelberg findet, dem „B. Z.“ zufolge, am 24. April statt.

Die zweite reichsländische Kammer nahm am Freitag den Dispositionsfonds des Statthalters in Höhe von 100 000 M mit 25 gegen 13 Stimmen an.

Der in Merseburg tagende Provinziallandtag von Sachsen be-schloß mit großer Majorität die Errichtung einer Provinzial-anstalt für öffentliche Lebensversicherung.

Die Submissionskommission des Reichstages trat am Donnerstag in die zweite Lesung des Antrages ein, wobei sie für die ersten 39 Paragraphen in allen wesentlichen Punkten die Beschlässe der ersten Lesung aufrechterhielt.

Eine aus sieben deutschen Offizieren zusammengesetzte Mil-litärmission trat am Donnerstag von Bremerhaven aus an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Sierra Ventana“ die Ausreise nach Buenos Aires an, um von da nach der Republik Paraguan, deren Armee sie reformieren soll, weiterzuziehen. Führer der Mission ist der Hauptmann Frhr. von Schleinitz vom 87. In-fanterieregiments.

Eine kurze Anfrage brachten die sozialdemokratischen Abge-ordneten Quard und Schumann im Reichstage ein, die die Regelung der Arbeitsverhältnisse der Straßenbahner be-trifft.

Einburg, 7. März. Hier sollen eine Menge Flaschen mit Giften gefunden worden sein, die angeblich die schwersten Gifte enthalten. Es wurde sogar von Tuberkelbazillen gesprochen. Nach Erkundigung bei der Polizeibehörde ist folgendes festgestellt: An der sogenannten „Alten Lahn“ wurden heute früh von Schulknaben mehrere Flaschen gefunden, auf denen Giftetiketten klebten und die sämtlich eine nicht zu bestimmende Flüssigkeit enthielten. Die Polizei wurde von dem Funde benachrichtigt und beschlagnahmte die Flaschen. Nachdem die Behörde zu der Annahme neigt, daß der Inhalt völlig ungefährlich sei, wurden die Flaschen an den chemischen Sachverständigen des Kreises, Dr. Lawaczek in Melsbrunn, zur Untersuchung gesandt, dessen Befund zurzeit noch aussteht.

Frankfurt a. M., 6. März. Unmittelbar nach der Heimkehr von einem fröhlichen Zusammensein mit Freunden erschloß sich heute Nacht im Stadtteil Bockenheim der Elektriker Hubert Rieg aus Stübingen. Ein Ingenieur, der bei Rieg weilt und diesem vermutlich die Waffe entwinden wollte, erhielt durch eine zweite Kugel einen tödlichen Streichschuß an der Schulter. Rieg, der am 1. April einjährig dienen mußte und bereits 26 Jahre alt war, soll die Tat aus Furcht vor der Dienstzeit begangen haben.

Söckst a. M., 7. März. Bei dem schweren Automobilunfall, der sich am Montag nachmittag in der Nähe Sindlingens zutrug, hat der preussische Bürokratismus wieder einmal die prächtigsten Blüten gezeigt. Der Besitzer des Autos, Herr Spang aus Oberursel, erlitt bei dem Unfall dreifache Beinbrüche und schwere Quetschungen und lag hilflos auf der Straße. Wenn hätten ihm zahlreiche Hände sofort Beistand geleistet. Doch erst mußte sich der Schwerverletzte einem hochnotpeinlichen Verhör durch einen Schutzmännchen unterziehen lassen, das sorgfältig in's polizeiliche Tagebuch protokolliert wurde: „Wie heißen Sie? Wann sind Sie geboren? Wo sind Sie geboren? Wieviel Kilometer ist der Wagen gefahren? u. s. w.“ bis die Stala der Fragen erschöpft war. Erst als der Schwerverletzte sich eine weitere ärztliche Behandlung unter Berufung auf seine Stellung und die in seinem Besitz befindlichen Papiere energisch verbat, hörte die Inquisition auf. — Derartige Verhöre sollte man unter solchen Umständen, wie sie hier obwalteten, erst anstellen, wenn die bedrohten Menschenleben gerettet und die ersten Hilfeleistungen vollzogen sind.

Frischborn, 6. März. Seit einigen Wochen waren umfangreiche Untersuchungen gegen den hiesigen zweiten Lehrer wegen Sittlichkeitsverbrechen an Schülern im Gange. Gestern hat der Lehrer nun die Flucht ergriffen.

Mainz, 7. März. Von einem Pferde erschlagen wurde vorgestern morgen der Gefreite Schröder aus Saarbrücken, der im dritten Jahre in der vierten Eskadron des Dragonerregiments Nr. 6 diente. Bei der Bewegung von jungen Remonten in der Reitbahn schlug das von dem

Gefreiten geführte Tier aus und traf den dreundzwanzig-jährigen Soldaten mit solcher Heftigkeit in der Magenregion, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Verunglückte wurde ins Militärlazarett gebracht, wo er heute nachmittag an innerer Verblutung starb, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben. Das Regiment hat nun innerhalb weniger Tage drei Mann durch gewaltsamen Tod verloren. Vor vierzehn Tage verunglückte auf genau dieselbe Weise der im ersten Jahre dienende Dragoner Müller aus Neuhoß bei Fulda. Der dritte Todesfall ist auf Selbstmord zurückzuführen, indem sich der Rekrut Senft aus Lebensüberdruß mit seinem Dienstkarabiner auf der Mannschaftsstube erschloß.

Aus dem Vogelsberg, 7. März. Anhaltende Schneefälle sind hier in den letzten Tagen niedergegangen und haben das Gebirge weithin in eine weiße Decke eingehüllt. Am Hoherodskopf liegt der Schnee etwa 30 cm hoch. Am 8. März dürfte man hier noch einen regelrechten Wintersportsonntag erleben.

Neueste Nachrichten.

Ueberführung der Leiche Kopp's.

Breslau, 7. März. Gestern nachmittag kam der Sonderzug mit der Leiche Kopp's hier an. Vom Bahnhof setzte sich der Trauerzug nach dem Bischofspark in Bewegung. Voran schritten die katholischen Jugend-, Gesellen-, Meister- und Arbeitervereine mit umflorten Fahnen. Es folgten Deputationen der Studentenschaft. Hinter dem Leichenwagen schritten die Angehörigen des Kardinals. Schüler der höheren Schulen und Frauenvereine bildeten Spalier. Im bischöflichen Palais wurde die Leiche bis zur Beisetzung in der Hauskapelle aufgebahrt. In die Kapelle folgte nur der Klerus.

Zinsbrück, 7. März. Am gestrigen Tage gelang es, weitere acht Leichen aus dem Schnee zu bergen. Man hofft, daß die letzten vier der 14 Verunglückten noch heute aufgefunden werden können. Die Leichen weisen zum Teil sehr schwere Verletzungen auf. Der Korpskommandeur ist gestern nach Trafoi abgereist. Die Toten sollen mit allen militärischen Ehren bekräftet werden.

Der Kaiser im Bremerhafen.

London, 7. März. Der Kaiser ist gestern an Bord des Linien Schiffes „Deutschland“ um 6 Uhr abends in Bremerhafen eingetroffen. Der Monarch hat den Wunsch geäußert, die Veteranen der Nieder-Weiselüste vor dem Lloyd-Gebäude zu begrüßen.

Kämpfe in Aegypten.

London, 7. März. Nach einem Telegramm aus Chartum in Aegypten hat zwischen einem Bataillon der ägyptischen Armee unter dem Befehl des Majors Conry und einer Schar von Rebellen bei Uadi Gadi ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Verluste der Rebellen, die vollständig in

die Flucht geschlagen wurden, sind sehr beträchtlich. Der Major Conry fiel im Kampfe.

Apachenkampf im Gerichtssaale.

Toulon, 7. März. Heute morgen gerieten während einer Gerichtssitzung eine Anzahl von Apachen, die sich als Zuhörer im Saale befanden, aneinander. Auf einen Pfiff ihres Anführers teilten sich die Banditen in zwei Lager und ein allgemeines Handgemenge begann. Der Vorsitzende mußte die Sitzung aufheben und die Polizei rufen. Als diese auf dem Plan erschien, waren die meisten bereits geflüchtet. Man verfolgte die übrigen und es gelang einen von ihnen hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Streik.

Madrid, 7. März. Heute werden die Angestellten der Straßenbahn in Barcelona in den Streik treten. Der Streik wurde bereits seit längerer Zeit erwartet und Geniesoldaten sind mit der Bedienung der Bahn soweit vertraut gemacht worden, daß sie die Wagenführer ersetzen können. Einer Unterbrechung des allgemeinen Verkehrs ist damit vorgebeugt worden.

— Der Streik in der Textilindustrie breitet sich immer mehr aus. Die Zahl der Streikenden beläuft sich bereits auf mehr als 10 000.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Borussische Bitterung für Sonntag, den 8. März.
Vorwiegend wolfig und trübe, zeitweise windig, milde.

Der heutigen Gesamt-Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. Coblenz bei, worauf wir aufmerksam machen.

Eine zahlreiche Kinderschar mag heutzutage den wenig bemittelten Familienvater oft mit Sorgen erfüllen. Denn so sehr den Eltern die körperliche Entwicklung ihrer Kleinen am Herzen liegt, so bitter schwer wird ihnen die Erfüllung dieses Wunsches bei der heutigen Höhe der Lebensmittelpreise. Im sozialen Interesse scheint es daher angebracht, hier auf ein Volksnahrungsmittel hinzuweisen, das nahrhaft, unverfälscht, gesund und wohlschmeckend ist und sich wegen seiner Billigkeit in jeder Familie einbürgern kann. Das ist die bei Ärzten in so hoher Gunst stehende Hasferkost, die in der präparierten Form von Knorr-Hasfermehl und Knorr-Hasferflocken überall erhältlich ist. Für die heranwachsende Jugend gibt es tatsächlich keine zweckmäßigere Ernährung als Speisen, Suppen, aus den Knorr'schen Hasferpräparaten. Denn die in der Hasferkost enthaltenen wichtigen Nährsalze fördern den Knochenaufbau und die Blutbildung, sodaß sogar schwächliche, im Wachstum zurückgebliebene Kinder bei diesen natürlichen Kraftspeisen prächtig zunehmen und gedeihen.

Liebe Mitbürger!

Ihr lieben Herborner alle in Fremde und Heimat!

Unsere Vaterstadt rüstet sich zur Tausendjahrfeier. Das soll ein Ehrentag sein, an dem noch einmal die ruhmreichen Zeiten und Entwicklungen unserer Heimatgeschichte an dem Auge der Erinnerung vorüberziehen und alle die lieben Spuren und Zeugen aus unserer Väter Tagen lebendig und eindrucksvoll zu uns reden werden. O schöner Tag! Wie glücklich ist der, der sich deiner Sonne noch erfreuen darf! Ein großes Geschlecht aber soll der große Tag finden. Darum will Dankbarkeit und Pietät ein bleibendes Gedächtnis stiften und der hohen Jubilarin an ihrem 1000-jährigen Geburtstag eine Gabe weihen, die sie als Sinnbild einstiger Pracht und Größe schmücken wird: **den alten ehrwürdigen Brunnen auf dem alten, ehrwürdigen Marktplatz.**

Aus freiwilligen Opfern soll dieses Geschenk treuen Gedächtnisses entstehen, von allen denen freudig gegeben, denen der Marktbrunnen ein lieber Bekannter aus alter Zeit geblieben ist. Darum ist es Ehrenpflicht eines jeden echten Herborners, sein Schärfelein zur Wiederherstellung dieses alten Wahrzeichens beizusteuern. Einige Beiträge, zum Teil von beträchtlicher Höhe, sind schon von fröhlichen Gebern gezeichnet. Darum herbei! Ihr treuen Söhne und Töchter unserer Vaterstadt, folget diesem Beispiele!

Die Sammelstelle hat die Geschäftsstelle des „Herborner Tageblatt“ (Otto Beck) übernommen. Hier sind Gaben größeren und kleineren Umfangs stets willkommen. Täuscht uns nicht in der Hoffnung, einen guten Gedanken angeregt und zu seiner Verwirklichung bereitwillige Unterstützung gefunden zu haben.

Der engere Ausschuß.

Zur Konfirmation

empfehle
Herren Boxkalf-Stiefel Nr. 36 bis 46 6-10,50 M.
Damen „ „ „ 6,50-11, „

Sämtliche Schuhwaren
zu äusserst billigen Preisen.
Eisemroth. Adolf Sommer
Schuhlager.

Vertreter u. Reisende

bei hoh. Verdienst überall gesucht
Grüssner & Co., Neurode i. E.
Holzrouleaux u. Jalousienfabrik
Rollwände, Gardinenspanner,
gef. gef. Neuheiten.

Eben-Ezer-Kapelle

(Methodistengemeinde)

Dillenburg, Orantenstraße.

Sonntag, den 8. März

Vorm. 9³⁰ Uhr Predigt

11 Uhr Sonntagschule.

Abends 8¹⁵ Uhr Predigt.

Von Sonntag bis Freitag

abends 8¹⁵ Uhr Evangelium.

Verfassungen. Redner Pred.

Dr. Kaufmann-Marburg.

Kirchliche Nachrichten.

Vereinshaus Herborn.

Montag, abends 9 Uhr

Bibelbesprechung im Männer-

und Jünglingsverein.

Dienstag, abends 8 Uhr

Nachstunde

für den Erziehungsverein.

Mittwoch, abends 8 Uhr

Jungfrauenverein.

8¹⁵ Uhr in der Kinderschule

Gesangstunde

des gemischten Chores.

Dillenburg.

Montag 8 Uhr

Missionsnähverein im Saale

der Kinderschule.

Dienstag 8 Uhr

Jungfrauenverein.

Nassauer Hof, Herborn.
Von Sonntag nachmittag 3 Uhr ab
Grosses Preiskegeln
wozu freundlichst einladet
Gottfried Hoffmann.



Ausnahme-Tag

Buchthal, Herborn, Hauptstr. 58

Montag, 9. März.

1 schöner Aluminium-Becher od. 1 groß. Riegel Schokolade
bei jedem Einkauf von
M. 2.— (ohne Zucker) **umsonst!**

Ausserdem bis Ostern

1 Tafel ff. Schokolade bei jedem Pfd. Pflanzen-
Butter oder Margarine, **Kaffee** von Mark 1,60,
Kakao von 1,20, **umsonst!**
Tee von 2.— an.

Außerdem jeden Tag die doppelte. Gutscheine.

Liefere jedes Quantum **Kohlen und Briquets**
(nur gute Marken), in Fuhren, sowie in einzelnen Zentnern.
Aufträge werden prompt und pünktlich ausgeführt.

Ca. 25 Zentner prima Antrazit

werden, um zu räumen, sehr billig abgegeben. Verkauft
weiter **einige Fuhren Dillg.**

Hochachtungsvoll

August Seissler II., Herborn, Friedrichstr. 1.

Telefon Nr. 276.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Marke Schwan)

ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert
unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Volksschule zu Herborn.

Die öffentliche Frühjahrsprüfung findet in folgender Ordnung statt.

Montag, 9. März, vorm.	von 9—10 Uhr Klasse VIIb (Lehrer Kühn)
" " " " " "	" " " " " " VIIa (Lehrer Schmidt)
Dienstag, 10. März, vorm.	" " " " " " VIb (Lehrer Scheunemann)
" " " " " "	" " " " " " VIa (Lehrer Kopp)
Donnerstag, 12. März, vorm.	" " " " " " Va (Lehrer Brühl)
" " " " " "	" " " " " " Vb (Lehrer Planckmann)
Freitag, 13. März, vorm.	" " " " " " IVa (Lehrer Stoll)
" " " " " "	" " " " " " IVb (Lehrer Hildebrand)
Montag, 16. März, vorm.	" " " " " " Ia (Lehr. Zimmermann)
" " " " " "	" " " " " " III (Lehrer Gut)
Dienstag, 17. März, vorm.	" " " " " " Ib (Lehrer Gail)

Zum Besuche dieser Prüfungen lade ich die Mitglieder der städtischen Schuldeputation, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule ergebenst ein.

Schumann, Rektor.

Versteigerung.

Am kommenden **Dienstag, den 10. März 1914, nachm. 3 Uhr** versteigere ich als Generalvollmächtigter der Erben des verstorbenen Johannes Anton Gabriel und dessen erster Ehefrau zu Burg, daselbst in dem Wohnhause eine Anzahl **Möbel** gegen gleich bare Zahlung.

Am gleichen Tage, abends 8 Uhr bringe ich in dem Gemeindegemeinde zu Burg das Wohnhaus nebst Garten und einige Grundstücke zum öffentlichen Ausgebot.

Herborn. Ferd. Nicodemus.

Donnerstag, den 12. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr kommen im Rathhaus zu Burg aus den Distr. Hirschtal und Viehweide folgende Stämme zum Verkauf:

Eichen: 4 Stämme — 3,38 Fhm.

Buchen: 1 Stamm — 1,02 "

Nadelholz: 116 " — 63,71
(von 25 Zentimeter Durchmesser ab aufwärts.)

Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle auf der Viehweide Harker ca.

120 Rm. Nadelholz-Scheit, Knüppel und Reiserknüppel.

Aufmaßlisten über das Stammholz können bei rechtzeitiger Bestellung von Förster Hinz, Herborn, bezogen werden.

Der Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. März d. Js., vorm. 10 Uhr anfangend kommt in den hiesigen Gemeindevorständen der Distr. 3, 9, 10, 12, 14, 15 u. 20 nachstehendes Eichen-Stamm- u. Nadelholz an Ort und Stelle zur Versteigerung:

- 147 Eichen-Stämme mit 76,73 Fhm., teils schöne Schneid-Stämme für Schreiner geeignet
- 84 Rm. Eichen Scht. u. Appl.
- 84 Rm. Buchen Scht. u. Appl.
- 18,50 hund. Buchen Wellen.

Der Eichenstamm Nr. 288 im Distr. Rehberg muß vorher eingesehen werden und kommt am Schluß der Versteigerung im Distr. 3 Scheuernberg zum Ausgebot.

Der Anfang wird im Distr. 15 bei Stamm Nr. 20 (bei Bahnsteig Steinringsberg gemacht.)

Hörbach, den 7. März 1914.

Der Bürgermeister: Dieß.

Lezte Holz-Versteigerung im Stadtwald Dillenburg.

Montag, den 9. März, nachmittags 2 Uhr werden in den Distrikten 20a und d, 18b, Langpferd bei Nr. 1065 in der Bilsbach anfangend verkauft:

Eichen: 46 Rm. Scheit und Knüppel. **Buchen:** 32 Rm. Scheit und Knüppel, 150 Rm. Reiserknüppel. **Laub 6b Buchen:** 16 Rm. Knüppel, 4 Reiserknüppel, 180 Wellen. **Viehweide Löhren Eichen:** 4 Stk. — 2,28 Fhm., 3 Nussch. **2,4 Meter lg. Kiefern:** 8 Stk. — 1,73 Fhm., 3 Rm. Nussch. **2,4 Meter lg., ca. 25 Rm. Eichen-, Buchen- u. Kiefern-Scheit u. Knüppel.**

Bei schlechtem Wetter findet die Versteigerung um 3 Uhr in der Ortman'schen Wirtschaft statt.

Herborn. Montag, den 9. März Viehmarkt.



In raschem Siegeslauf hat sich Rathreiners Malzkaffee den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. Der Gehalt macht's!

Neue Frühjahrsmoden!

Meine Preise sind nach Ihrem Wunsch und meine entzückende Auswahl ganz nach Ihrem Geschmack

Es entspricht den Grundsätzen meines Geschäftes, gerade für die kleidsamsten und schönsten Mode-Neuheiten die Verkaufspreise unter der normalen Berechnung anzusetzen, damit jeder dann, ohne einen hohen Preis befürchten zu müssen, wählen kann.

Große Neuheiten in Damen- u. Kinder-Konfektion

wie:

Kostüme
Backfischkostüme
Kostümröcke
Backfischröcke
Blousen
Unterröcke

Kinderkleidchen
Länge 45—100

Kittel- und Sweater-Anzüge
Faltenröckchen und einz. Mädchenblousen



Reizende Neuheiten in Kinder- und Mädchen-Südwesten, -Häubchen u. -Hütchen und bietet diese Abteilung in jeder Hinsicht die denkbar grösste Auswahl.

Kaufh. Carl Kneip, Herborn

Hauptstraße 75.

Zur Frühjahrsdüngung

empfehle:

Thomasmehl
Kainit

Vern Guano 5x11x2
3x12x4

Schwefelsaures Ammoniak
Superphosphat S. P. 22

Ammoniak Superphosphat 7/9
Chilisalpeter.

Aug. Daum, Herborn.

Handwerksmäßig ausgebildet.

Maurer

26—30 Jahre alt für dauernde Beschäftigung (auch im Winter) auf sofort gesucht. Besondere Erfahrung in Reparaturarbeiten aller Art Bedingung.

Landes-Heil- und Pflegeanstalt Herborn (Dillkreis.)

Tüchtige Erd- u. Fels-Arbeiter

zur Erweiterung des Bahnhofes Schönbach (Dillkreis) sofort gesucht.

Schmidt, Eifemroth.

Mehrere neue leichte u. schwere

Wagen

stehen zum Verkauf bei **Georg Jopp, Herborn** Schmiedemeister.

Logis

für 1 kl. ruh. Familie zu vermieten. Herborn. **Hauptstraße 25.**



Ohne Kali kein Korn

Diese bekannte Regel muß jeder Landwirt stets beherzigen. Überall da, wo Kali nicht in genügender Menge gegeben wurde, lassen die Ernten zu wünschen übrig, denn Kali gehört zu den wichtigsten Nährstoffen der Pflanze. Man bestelle die

Kalisalze

schon jetzt, damit sie rechtzeitig zur Stelle sind.

Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch: